

DUDEN

Schülerduden
GRAMMATIK

**NACHSCHLAGEN
ÜBEN
ANWENDEN**

Mit vielen
Beispielen aus
moderner
Lyrik und Rap

8. Auflage

Reflexive Verben

141 Viele Verben können mit einem *Reflexivpronomen* verbunden werden (↑210). Man spricht dann vom *reflexiven Gebrauch* dieser Verben oder kurz von *reflexiven Verben*. Reflexivpronomen beziehen sich auf das Subjekt des Satzes:

Ich setze **mich** auf eine Bank.

Du setzt **dich** auf eine Bank.

Er setzt **sich** auf eine Bank.

Maria (= sie) setzt **sich** auf eine Bank.

Das **Reflexivpronomen** steht entweder im Dativ oder im Akkusativ. Der Kasus kann erkannt werden, wenn man als Subjekt die 1. Person Singular *ich* oder die 2. Person Singular *du* wählt: *mich* und *dich* = Akkusativ, *mir* und *dir* = Dativ.

Das Verb

Sie erwarb **sich** einen guten Ruf.

Ich erwarb **mir** einen guten Ruf.

= Dativ

Sie bewirbt **sich** um die Stelle.

Du bewirbst **dich** um die Stelle.

= Akkusativ

142 Übung

Unterstreiche alle reflexiv gebrauchten Verben und die dazugehörigen Reflexivpronomen. Bestimme außerdem den Kasus der Reflexivpronomen.

1. In der Zoohandlung verliebte ich mich sofort in ein kleines Zwergkaninchen.
2. Vampire fürchten sich vor Knoblauch.
3. Die Schulmannschaft kämpfte tapfer um den vorletzten Platz.
4. Franzi redete sich immer wieder ein, dass sich Liebeskummer nicht lohnen würde.

Register

Zum Nachschlagen in der Schülerduden-Grammatik verwendet man das **Register** am Ende des Buches. Im Register stehen nicht Seitenzahlen, sondern **Abschnittsnummern**.

reflexives Verb **141 f.**
Reflexivpronomen **141, 210 ff.**
regelmäßige Flexion (Verb) **38 f., 47**
Reibelaut **10**
Reihungsellipse **439**
Rektion (Kasusreaktion) **491**
Adjektiv **491**
Nomen **491**
Präposition **328, 339 ff., 491, 522**

Im Register gerade gedruckt: **Fachwort**

Im Register kursiv gedruckt: **Beispielwort**

selbstständiger Teilsatz = Hauptsatz
Sexus (natürliches Geschlecht) **149, 155 f.**
sich, Reflexivpronomen **141, 210 f.**
Sie, Personalpronomen (höfliche Anrede) **206**
Silbe **3**
Situation ↑ Sprache
so **371**

Findehilfe auf dem oberen Seitenrand

Lernstoff verstehen

+ gleich üben

= schnell fit in Grammatik werden
(weitere Übungen auf www.duden.de/schuelerduden-grammatik)

Inhalt

Hinweise zur Benutzung	17
1 Die kleinsten Bausteine der Sprache	19
Laute und Buchstaben	19
Vokale und Vokalbuchstaben	21
Konsonanten und Konsonantenbuchstaben	23
Andere lautliche Erscheinungen	24
Andere Elemente der Schrift	26
2 Wort- und Formenlehre	30
Grundsätzliches	30
Wort und Wortform	30
Flexion	32
Flexionsformen und grammatische Merkmale	32
Die fünf Wortarten	33
Die sprachlichen Mittel der Flexion	36
Das Verb	39
Übersicht	39
Die Bildung der einfachen Verbformen	41
Die Stammformen des Verbs	41
<i>Verben mit unterschiedlichen Formen</i>	44
Die finiten Verbformen	48
Schwierige Flexionsformen	49
<i>e/i-Wechsel und Umlaut im Indikativ Präsens</i>	50
<i>Die Singularformen des Imperativs</i>	51

<i>Die Bildung des Konjunktivs I</i>	52
<i>Die Bildung des Konjunktivs II</i>	52
<i>Präfix- und Partikelverben</i>	55
<i>Infinitiv mit zu und Verbpartikel</i>	56
<i>Präfix ge- des Partizips II und Verbpartikel</i>	58
<i>Leicht verwechselbare Verben</i>	59
Das Tempus (die grammatische Zeit)	60
Einfache und mehrteilige Tempusformen	60
<i>Hilfsverben haben oder sein?</i>	62
<i>Der sogenannte Ersatzinfinitiv</i>	63
Der Gebrauch der Tempusformen	65
<i>Präsens</i>	65
<i>Präteritum</i>	66
<i>Präteritum und Präsens</i>	67
<i>Futur I</i>	68
<i>Präsens und Futur I</i>	68
<i>Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II</i>	69
<i>Perfekt und Präteritum</i>	71
<i>Überblick über den Gebrauch der Tempusformen</i>	74
Der Modus	76
Einfache und mehrteilige Modusformen	76
Der Gebrauch der Modusformen	78
<i>Der Indikativ</i>	78
<i>Der Imperativ</i>	79
<i>Der Konjunktiv I</i>	79
<i>Der Konjunktiv II</i>	80
<i>Die indirekte Rede</i>	85
<i>Zum Gebrauch der würde-Formen</i>	90
Diathese: Aktiv und Passiv	94
Die Bildung der Passivformen	94
Der Gebrauch der Passivformen	95
<i>Das Verhältnis von Aktiv und Passiv</i>	95
<i>Aktiv, Passiv und Passivvarianten</i>	99
<i>Zu den stilistischen Möglichkeiten des Passivs und der Passivvarianten</i>	101

Die infiniten Verbformen	102
Der Gebrauch des Infinitivs	102
Die Partizipien	106
Der Gebrauch der Verben	108
Hilfsverben	108
Modalverben und modifizierende Verben	109
<i>Modalverben</i>	109
<i>Modifizierende Verben</i>	112
Vollverben	113
<i>Transitive und intransitive Verben</i>	113
<i>Reflexive Verben</i>	115
Verben mit mehreren Gebrauchsweisen	117
Tabellen	121
Übersicht über die Flexionsformen des Verbs	121
<i>Infinitive Formen</i>	121
<i>Imperativ (Präsens Aktiv)</i>	121
<i>Aktiv: Präsens, Futur I und Präteritum</i>	122
<i>Aktiv: Perfekt, Futur II und Plusquamperfekt</i>	123
<i>Passiv: Präsens, Futur I und Präteritum</i>	124
<i>Passiv: Perfekt, Futur II und Plusquamperfekt</i>	125
Liste der unregelmäßigen Verben	126
<i>Die Verben sein, haben und werden</i>	135
<i>Die Verben können, wollen und wissen</i>	136
Das Nomen	137
Übersicht	137
Das Genus (das grammatische Geschlecht)	138
Grammatisches und natürliches Geschlecht	142
Nomen mit schwankendem Genus	143
Nomen mit verschiedenem Genus je nach Bedeutung	144
Der Numerus (Singular und Plural)	146
Die Bildung der Pluralformen	146
Schwankungen in der Pluralbildung	151
Unterschiedliche Pluralbildung je nach Bedeutung	152
Maß-, Mengen- und Währungsbezeichnungen	154
Nomen, die nur im Plural vorkommen	155

Die Kasusformen	155
Die Bestimmung des Kasus	155
Die Kasusendungen im Einzelnen	160
<i>Nomen ohne Kasusendungen im Singular</i>	160
<i>Nomen mit s-Genitiv</i>	160
<i>Nomen mit Kasusendung -en</i>	162
<i>Eigennamen ohne Artikel</i>	167
<i>Die Kasusendungen im Plural</i>	168
Das Nomen im Rechtschreibduden	169
Artikel und Pronomen	173
Übersicht	173
Das Personalpronomen	177
Das Reflexivpronomen	179
Das Possessivpronomen	181
Das Demonstrativpronomen	185
dieser, diese, dieses – jener, jene, jenes	185
der, die, das	187
derselbe, dieselbe, dasselbe	191
derjenige, diejenige, dasjenige	192
Das Relativpronomen	193
der, die, das	195
welcher, welche, welches	196
wer, was	197
Das Interrogativpronomen	198
Das Indefinitpronomen	201
Der definite und der indefinite Artikel	206
Die Formen des Artikels	206
Der Gebrauch des Artikels	209
Das Adjektiv	214
Übersicht	214
Zur Bedeutung der Adjektive	216

Adjektivisch gebrauchte Partizipien	217
Die Formen des Adjektivs	218
Unflektierte Formen	218
Flektierte Formen	219
<i>Starke oder schwache Flexionsendungen?</i>	220
<i>Problemfälle</i>	222
<i>Nominalisierte Adjektive</i>	225
<i>Nicht flektierbare Adjektive</i>	225
Die Komparation des Adjektivs	227
Die Bildung der Komparationsformen	227
Zum Gebrauch der Komparationsformen	231
<i>Der Positiv</i>	231
<i>Der Komparativ</i>	232
<i>Der Superlativ</i>	233
<i>Beschränkungen in der Komparation</i>	234
Der Gebrauch des Adjektivs	235
Attributiver Gebrauch	235
Nominalisierter (substantivierter) Gebrauch	236
Prädikativer und adverbialer Gebrauch	237
Zahladjektive	240
Unbestimmte Zahladjektive	242
Bestimmte Zahladjektive	243
<i>Kardinalzahlen (Grundzahlen)</i>	244
<i>Ordinalzahlen (Ordnungszahlen)</i>	246
<i>Vervielfältigungszahlen</i>	247
<i>Bruchzahlen</i>	247
Die nicht flektierbaren Wörter	249
Übersicht	249
Die Präposition	249
Die Stellung der Präpositionen	251
Die inhaltliche Leistung der Präpositionen	252
Die Kasuszuweisung (Rektion) der Präpositionen	257
<i>Präpositionen mit dem Akkusativ</i>	257
<i>Präpositionen mit dem Dativ</i>	258
<i>Die neun Wechselprepositionen</i>	259

1 Die kleinsten Bausteine der Sprache

1

Laute und Buchstaben

1 Alle Wörter unserer Sprache sind aus einer kleinen Anzahl von Lauten bzw. Buchstaben zusammengesetzt. Die Laute sind die Bausteine der gesprochenen Sprache, die Buchstaben diejenigen der geschriebenen Sprache.

Unsere Schrift hat 26 Buchstaben sowie Zeichen für die Umlaute und das Eszett, je als Groß- und als Kleinbuchstaben (außer Eszett) (↑21):

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z – Ä Ö Ü
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z – ä ö ü ß

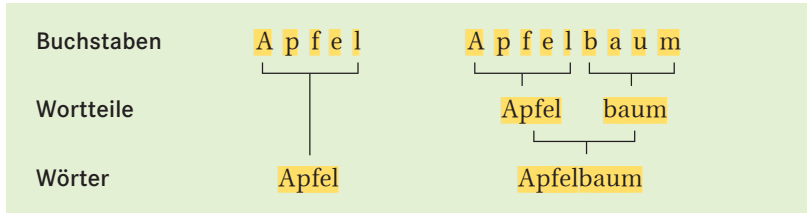
Das Eszett wird bei Schreibung ganz in Großbuchstaben meist durch Doppel-s ersetzt. Die Verwendung des kleinen Eszett ist hier zu vermeiden:

Straße → STRASSE (ungeschickt: STRAßE)

Die Buchstaben der geschriebenen Sprache und die Laute der gesprochenen Sprache können einander zugeordnet werden. Dabei entspricht allerdings einem bestimmten Laut keineswegs immer ein bestimmter Buchstabe – und umgekehrt. So steht einerseits der Buchstabenverbindung *sch* ein einziger Zischlaut gegenüber, andererseits entspricht dem einen Buchstaben *x* eine Folge von zwei Lauten [ks]; vgl. zum Beispiel *Hexe*.

Manchmal stehen für ein und denselben Laut mehrere Buchstaben oder Buchstabenverbindungen zur Verfügung. So bezeichnen zum Beispiel *a*, *aa* und *ah* in den Wörtern *Tal*, *Saal* und *Zahl* denselben langen Laut. Umgekehrt muss manchmal ein Buchstabe in verschiedenen Wörtern unterschiedlich gelesen werden. Das gilt zum Beispiel für das *G* in *Geld* und in *Genie* (beim zweiten Wort entspricht dem *G* ein weicher sch-Laut).

2 Laute und Buchstaben sind Bausteine für Elemente, die einen Inhalt ausdrücken, eine Bedeutung tragen. Solche Elemente können ganze Wörter, aber auch Teile von Wörtern (Wortbausteine; ↑ 381 ff.) sein:

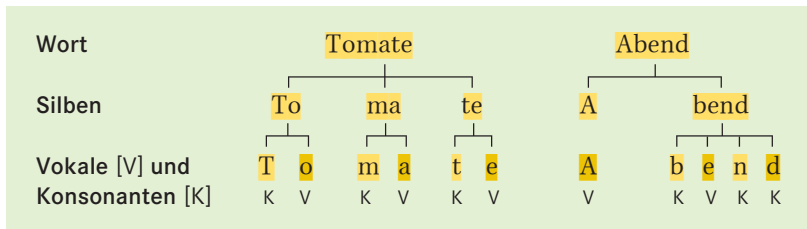


Für sich allein betrachtet, haben Laute und Buchstaben in Wörtern keine Bedeutung. So haben etwa Wörter, die mit einem *A* beginnen, kein inhaltliches Merkmal gemeinsam, mit dem sie sich von anderen Wörtern, beispielsweise von denen mit einem *Z* am Anfang, unterscheiden. Der Buchstabe *A* ist also kein Bedeutungsträger, ebenso wenig der ihm entsprechende Laut.

3 Wenn man Wörter langsam und deutlich ausspricht (oder vorliest), zerfallen sie in Einheiten, die man *Silben* nennt:

Tomate	→	To-ma-te
Abend	→	A-bend
Kinder	→	Kin-der
Zimmerpflanze	→	Zim-mer-pflan-ze

Kern der Silbe ist ein volltönender Laut, den man als *Vokal* oder *Selbstlaut* bezeichnet (↑ 6). Vor oder nach dem Vokal stehen meist andere Laute, die man *Konsonanten* oder *Mitlaute* nennt (↑ 10); es gibt allerdings auch Silben, die nur aus einem Vokal bestehen:



4 Übung

Stell dir vor, du müsstest für das Deutsche eine Silbenschrift entwickeln, also eine Schrift, in der jeder Silbe ein besonderes Zeichen entspricht. Wie viele verschiedene Zeichen bräuchtest du, um die folgenden Wörter zu schreiben?

Nase, Kuchen, Hase, liegen, Nagel, verlieben, nagen, haben, Hagel, versagen, Kugel, Aussagen

5 Übung

Was ist das Besondere an den folgenden Interjektionen (Ausrufewörtern)? Psst! Brr! Hm! Dz, dz, dz!

Vokale und Vokalbuchstaben

6 Bei den Vokalen und den ihnen zugeordneten Vokalbuchstaben (↑1) kann man unter zwei Gesichtspunkten noch einmal Untergruppen bilden:

1. Man kann *Grundvokale* und *Umlaute* (Grundvokalbuchstaben und Umlautbuchstaben) voneinander unterscheiden.
2. Man kann von den *einfachen Vokalen* die *Diphthonge* (*Zwielaute*, *Doppellaute*) abgrenzen. Den Diphthongen entsprechen beim Schreiben immer Buchstabenkombinationen.

Daraus ergibt sich das folgende Schema:

	Grundvokale	Umlaute
einfache Vokale	a e i o u	ä ö ü
Diphthonge (Zwielaute)	ei/ai au eu	äu

Zur Unterscheidung von *e/ä* sowie *ei/ai* und *eu/äu* ↑8.

Dem Buchstaben *y* entspricht in den meisten Wörtern ein ü-Laut:

Physik, Psychologie, Rhythmus, lynchen, zynisch

7 Alle *einfachen* Vokale kommen *lang* und *kurz* vor. In der Schreibung kommt dieser Unterschied auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck. Man kann das an den folgenden Wortpaaren sehen:

Kurzer Vokal	Langer Vokal
still, Fisch, Widder	Stiel, Nische, wieder
Bett, Wetter, stellen	Beet, Meter, stehlen
Ratte, Masse, Fall	raten, Maß, fahl
Schrott, Schloss, Post	Schrot, groß, Trost
Hölle, können	Höhle, stöhnen
null, spucken	Stuhl, spuken
flüssig, Küste	müßig, Wüste

8 Zwischen *ei* und *ai* sowie zwischen *eu* und *äu* besteht ein Unterschied nur in der Schrift, nicht in der Aussprache. Auch bei *e* und *ä* hört man in der Standardaussprache denselben Laut, wenn er kurz gesprochen ist:

Weise / Waise, Leib / Laib, Meise / Mais

Leute / läuten, neulich / bläulich, Kreuzchen / Käuzchen

Wende / Wände, Herz / März, Stelle / Ställe, Restchen / Kästchen

Wenn *e* und *ä* hingegen einen langen Laut wiedergeben, werden sie traditionellerweise verschieden ausgesprochen:

Beeren/Bären, Ehre/Ähre, wehren/währen, Reeder/Räder, Meere/Mähre, Seele/Säle, (wir) geben/(wir) gäben

9 In unbetonten Nachsilben entspricht dem Buchstaben *e* oft ein »Murmelvokal« von unbestimmter Lautqualität:

Suche, Breite, Tasche, müde

Bei den unbetonten Nachsilben, die auf *-en*, *-em* oder *-el* enden, ist oft gar kein Vokal mehr hörbar; *m*, *n* und *l* bilden dann wie Vokale den Kern einer Silbe:

Bogen, reden; Atem, gutem; Nagel, dunkel

Konsonanten und Konsonantenbuchstaben

10 Die Konsonanten teilt man nach der Art ein, wie sie im Mund hervorgebracht werden. In der folgenden Tabelle werden sie durch die üblichsten Buchstaben und Buchstabengruppen wiedergegeben (↑1); zur Verdeutlichung sind Beispiele hinzugefügt:

	Lippen- laute	Zahn- laute	Zisch- laute	Gaumen- laute	Kehlkopf- laute
Verschluss- laute	hart	p (Perle)	t (Tisch)		k (Korb)
	weich	b (Buch)	d (Dach)		g (Garn)
Reibelaute	hart	f (Fisch)	ss (Gasse)	sch (schön)	ch (acht) h
	weich	w (Wind)	s (Rose)	g (Genie)	j (ja)
Nasenlaute		m (Mund)	n (neu)		ng (Ding)
Fließlaute			l (Linde)		r (Rad)

11 Von dem Laut, dem im Deutschen die Buchstabenkombination *ch* entspricht, gibt es zwei Varianten: eine helle, weiter vorn gesprochene sowie eine dunklere, weiter hinten gesprochene. Letztere kommt nur nach den Vokalen *a, o, u, au* vor. Die helle Variante wird auch *Ichlaut* genannt, die dunklere *Achlaut*.

Helle Variante (Ichlaut): ich, Sicht, Becher, Dächer, Löcher, Bücher, streichen, Seuche, durch, Molch, manche

Dunkle Variante (Achlaut): ach, Nacht, doch, Flucht, Strauch

12 In der Standardaussprache werden die normalerweise weichen Konsonanten *b, d, g, s* hart gesprochen, wenn sie am Silbenende (= im Silbenauslaut) stehen. Diese Veränderung in der Aussprache wird *Auslautverhärtung* genannt. Beim Schreiben wird sie nicht berücksichtigt. Der Grund dafür ist: Wortteile, die mehreren Wortformen gemeinsam sind, sollen im Schriftbild gleich erscheinen. Der Ausspracheunterschied wird deutlich, wenn man verwandte Wortformen miteinander vergleicht:

Weiche Aussprache	Harte Aussprache im Silbenauslaut
graben, Gräber, Grube	Grab, Grübchen
Gläser, glasig	Glas, Gläschen
leiden, Räder	Leid, Rad

Andere lautliche Erscheinungen

13 Gesprochene Sprache ist nicht einfach ein Strom von Wortformen und damit letztlich von Silben und Lauten. Zu ihr gehören vielmehr noch weitere Erscheinungen, zum Beispiel die folgenden:

1. Ein Sprecher *gliedert* seine Äußerungen, indem er *Tonbögen* bildet, das heißt seine Stimme an bestimmten Stellen hebt oder senkt, unter Umständen auch Pausen macht. Bei der schriftlichen Wiedergabe von Gesprächen deutet man dies oft mit Satzzeichen an.

Aber Achtung: In der geschriebenen Sprache setzt man zur grammatischen Gliederung des Textes oft auch an Stellen ein Komma, an denen in mündlicher Rede kein Einschnitt zu hören ist.

Der Lehrer, sagt Lukas, spinnt.

Der Lehrer sagt, Lukas spinnt.

Und ganz am Schluss kommt noch – Stefan!

Wir benötigen zusätzlich: Lauge und Schleifpapier, Farbe und Pinsel.

2. Der Sprecher kann mit der Art der Tonbögen – oder einfacher: mit der *Satzmelodie* – zum Ausdruck bringen, ob er zum Beispiel eine Aussage macht, eine Aufforderung ausspricht oder eine Frage stellt.

Wenn man Gesprochenes schriftlich wiedergibt, deutet man dies mit entsprechenden Satzschlusszeichen an:

Du kommst morgen auch.

Du kommst morgen auch!

Du kommst morgen auch?

3. Der Sprecher kann mit seiner Stimme ausdrücken, dass er etwas ernst meint, dass er nur einen Scherz macht, dass er ironisch oder zynisch sein will. Nuancen dieser Art werden in der Schrift traditionellerweise nicht direkt wiedergegeben; siehe aber die Smileys bei Kurznachrichten und beim Meinungsaustausch im Internet (Chat).

4. Man kann Teile eines Satzes besonders *hervorheben*. Bei der Umsetzung in geschriebene Sprache stehen zum Ausdruck dieser Merkmale der gesprochenen Sprache grafische Hilfsmittel wie Unterstreichen oder schräge (kursive) Schrift zur Verfügung:

Susanne hat das Buch in die Bibliothek gebracht.
 Susanne *hat* das Buch in die Bibliothek gebracht.
 Susanne hat *das* Buch in die Bibliothek gebracht.
 Susanne hat das *Buch* in die Bibliothek gebracht.
 Susanne hat das Buch *in* die Bibliothek gebracht.
 Susanne hat das Buch in *die* Bibliothek gebracht.
 Susanne hat das Buch in die *Bibliothek* gebracht.
 Susanne hat das Buch in die Bibliothek *gebracht*.

14

Übung

Was deutet eine Sprecherin an, wenn sie die kursiv gesetzten Teile der oben stehenden Sätze besonders betont?

Beispiel: *Susanne* hat das Buch in die Bibliothek gebracht.

→ Also nicht etwa jemand anders.

15

Übung

a) Versuche, den folgenden Satz ernsthaft, ironisch, misstrauisch, überrascht, entsetzt, erleichtert, höhnisch, verlegen, enttäuscht, anerkennend auszusprechen:

»Das hast du gut gemacht!«

b) Du kannst nicht nur deine Stimme einsetzen, um Botschaften zu übermitteln. Mit welchen weiteren Mitteln kannst du verstärken, wie du das Gesagte meinst?

291 Komparativ und Superlativ können genau wie der Positiv nach Kasus, Numerus und Genus flektiert werden. Auch hier gibt es starke und schwache Flexionsendungen (↑275 f.):

Begleiter ohne Flexionsendung oder gar kein Begleiter → starke Adjektivendung	Begleiter mit Flexionsendung → schwache Adjektivendung
zäh es Leder	das zäh e Leder
zäh er es Leder	das zäh er e Leder
zäh est es Leder	das zäh est e Leder
aus dick em Karton	aus einem dick en Karton
aus dick er em Karton	aus einem dick er en Karton
aus dick st em Karton	aus dem dick st en Karton

Beim Komparativ gibt es auch eine Form ohne eine solche Flexionsendung, also nur mit der Komparativendung *-er*:

Dieses Leder ist *zäh*, jenes ist aber *zäher*.
 Sein Widerwillen war *stark*, aber meiner noch *stärker*.
 Der ICE fährt *schneller* als der Regionalexpress.

Beim Superlativ der meisten Adjektive gibt es gewöhnlich keine Form ohne zusätzliche Flexionsendung (das heißt nur mit der Superlativendung *-st*). Stattdessen verwendet man Verbindungen mit *am*:

Dieses Leder ist sehr *zäh*, aber jenes ist *am zähsten*.
 Johannas Widerwillen war *stark*, aber Linas Widerwillen *am stärksten*.
 Der ICE fährt sehr *schnell*; er fährt *am schnellsten* von allen Zügen.

Wo Formen auf bloßes *-st* vorkommen, drücken sie keinen Vergleich, sondern einen hohen Grad aus (Elativ; ↑297):

Das ist ein *höchst* (= sehr) interessantes Ergebnis.
 Celina sollte *längst* (= schon lange) hier sein.
 Wir wurden *freundlichst* (= sehr freundlich) willkommen geheißen.

- a) Bilde zu den folgenden Positiven den Komparativ und den Superlativ.
 blass, blau, dumm, falsch, flexibel, freundlich, froh, gesittet, glatt, kalt,
 kindisch, krumm, leise, nervös, rot, rund, schlank, stolz, tapfer, traumhaft,
 warm, witzig
- b) Gib zu den folgenden Adjektiven an, welche Komparationsform vorliegt,
 und bilde jeweils die zwei fehlenden Formen.
 älter, am flexibelsten, der fröhlichste Gesang, genau, gesünder/gesunder, am
 höchsten, krasser, näher, das schärfere Gewürz, die spannende Geschichte,
 am trockensten

Zum Gebrauch der Komparationsformen

293 Positiv, Komparativ und Superlativ werden besonders dort ge-
 braucht, wo es um den Ausdruck von Gleichheit, Verschiedenheit
 oder Andersartigkeit geht, also in Vergleichskonstruktionen:

Heute war es fast so *heiß* wie in der Wüste.

Klara ist anderer Meinung: »Es war noch *heißer* als in der Sahara!«

Es war wohl der *heißeste* Tag in diesem Sommer.

Unbekannter Verfasser

Rausgehen ist wie Fenster aufmachen,
 nur krasser.

Der Positiv

294 Mit dem Positiv, der Grundstufe, wird zum einen eine Eigenschaft,
 ein bestimmtes Merkmal bezeichnet:

Die Strecke a ist 3 cm *lang*. Der Zug fährt *schnell*. Der Bleistift ist *spitz*.

Eisen ist *hart*.

Zum ändern wird damit ausgedrückt, dass zwischen zwei Dingen oder Wesen in irgendeiner Hinsicht Gleichheit bzw. Vergleichbarkeit besteht. Vor dem Positiv steht dann oft *so*; die Formulierung, die das Vergleichene angibt, wird mit *wie* eingeleitet:

Die Strecke a ist *so lang wie* die Strecke b. Der Intercity fährt auf dieser Strecke *so langsam wie* der Regionalexpress. Ein Bleistift ist *so spitz wie* der andere.

In festen Verbindungen findet sich neben *wie* die Partikel *als*:

Der Regionalexpress wartet auf den Anschluss *so lang als* möglich (oder: *so lang wie* möglich).

Wenn kein genau gleicher Grad vorliegt, kann man abtönende Wörter vor den Positiv setzen:

Die Strecke a ist *fast so lang wie* die Strecke b. Der ICE fährt *ungefähr so* schnell wie der TGV.

Der Komparativ

295

Mit dem Komparativ wird ausgedrückt, dass zwei Dinge oder Wesen in bestimmter Hinsicht ungleich sind (ungleicher Grad). Die Formulierung, die das Vergleichene angibt, wird mit *als* eingeleitet:

Strecke a ist *länger als* Strecke b. Der ICE fährt *schneller als* der Regionalexpress. Holz ist *härter als* Kork. Holz ist ein *härterer* Stoff *als* Kork. Die Bleistifte waren einer *spitzer als* der andere.

Manchmal wird nach einem Komparativ gar keine Vergleichsgröße angegeben. Sie kann dann oft aus dem Zusammenhang erschlossen werden:

Das ist etwas für *ältere* Leute (= für Leute, die älter sind als der Durchschnitt). Hoffe nicht auf *bessere* Zeiten (= auf Zeiten, die besser sind als die gegenwärtigen).

Oft drückt in solchen Fällen übrigens der Komparativ gegenüber dem Positiv gar nicht ein Mehr, sondern ein Weniger aus:

eine *ältere* Dame (= eine Dame, die gewiss jünger ist als eine alte Dame, aber wieder älter als eine junge Dame), ein *größerer* Geldbetrag (= ein Geldbetrag, der kleiner ist als ein großer Geldbetrag, aber größer als ein kleiner Geldbetrag). Wir führten ein *längeres* Gespräch miteinander.

Man kann auch zwei Eigenschaften ein und derselben Person oder Sache miteinander vergleichen. Statt des Komparativs stehen dann gewöhnlich die Formen *mehr*, *eher* oder *weniger* mit dem Positiv:

Sabine ist *eher unkonzentriert* als ungeschickt. Dieses Bild ist *weniger anregend* als vielmehr beunruhigend.

Der Grad der Ungleichheit kann bei Komparativen durch besondere Wörter oder Wortgruppen ausgedrückt werden:

Justin ist **etwas größer** als Robin. Dieser Tisch ist **dreimal länger** als jener. Ein ICE ist **bei Weitem (weitaus, wesentlich) schneller** als eine Regionalbahn. Mit dem ICE sind wir **drei Stunden früher** in Hamburg als mit dem Regionalexpress. Der ICE wurde **immer schneller**. Der ICE fuhr **schneller und schneller**.

Unbekannter Verfasser

Lieber Lebkuchen als ein toter Keks.

296

Übung

Setze in den folgenden Vergleichskonstruktionen *als* oder *wie* ein.

1. Der neue Moderator ist populärer (...) der alte.
2. Der Zahnarztbesuch dauerte weniger lang, (...) ich dachte.
3. Deine Jacke gefällt mir mindestens so gut (...) meine.
4. Keiner schreit so laut (...) unser Trainer.
5. Hamster sind eher in der Nacht wach (...) am Tag.

Der Superlativ

297

Der Superlativ drückt aus, dass sich eine Sache oder ein Wesen in einer Eigenschaft oder einem Merkmal von allen anderen vergleichbaren Sachen oder Wesen abhebt (höchster Grad):

Von allen vier Strecken ist Strecke a *am längsten* (*die längste*). Dies ist der *spitzeste* Bleistift von allen. Der ICE fährt *am schnellsten* von allen Zügen.

Mit ihm kann auch ohne einen direkten Vergleich ein *sehr hoher Grad* ausgedrückt werden. Man spricht dann von einem *absoluten Superlativ* oder von einem *Elativ*:

Beim *leisesten* Geräusch wachte er auf. Die Bank legte *größten* Wert auf völlige Verschwiegenheit. Der Trainer hat nicht die *geringste* Ahnung. Wir hatten den Ausflug *aufs Genaueste* (= *ganz genau*) vorausgeplant.

Solche Superlative werden häufig zum Zeichen der Hochschätzung gegenüber einem Gesprächs- oder Briefpartner verwendet:

mit *besten* Grüßen, *freundlichst* Ihr ..., *herzlichst* Ihre ...

Jörn Hedtke

die größte frESSE und das kleinste hIRN
haben dieselbe adrESSE unter derselben stIRN

Beschränkungen in der Komparation

298

Zu Adjektiven, die von ihrer eigentlichen Bedeutung her kein Mehr oder Weniger zulassen, bildet man normalerweise keine Komparationsformen:

»absolute« Adjektive	tot, lebendig, sterblich, stumm, blind, nackt
Adjektive, die bereits einen höchsten Grad ausdrücken	maximal, minimal, optimal, total, ideal, erstklassig
viele Formadjektive	dreieckig, quadratisch, kegelförmig
relationale Adjektive (†269)	amerikanisch, staatlich, dortig, heutig
Adjektive, deren Vorderglied schon einen Vergleich ausdrückt	steinreich, mordsschwer, knochentrocken, blitzschnell, butterweich
Zahladjektive (†309 ff.)	drei, halb, siebenfach, ganz, einzig

Es heißt also:

Sie arbeiteten mit *totalem* (falsch: *totalstem*) Einsatz. Das ist die *einzigste* (falsch: *einzigste*) Möglichkeit, die ich sehe.

In bestimmten Zusammenhängen, so etwa bei übertragener Bedeutung, sind Komparationsformen aber oft möglich:

Maries Klavierspiel ist schon viel *lebendiger* als letztes Jahr. Sams Akzent klingt viel *amerikanischer* als Enids. Das ist der *blindeste* Schiedsrichter, der je ein Spiel gepfiffen hat. Der Pilot hatte die *butterweichste* Landung der Welt hinbekommen.

Der Gebrauch des Adjektivs

299

Im Satz kann das Adjektiv auf unterschiedliche Weise gebraucht werden. Man unterscheidet vier Gebrauchsweisen:

1. attributiver Gebrauch
2. nominalisierter (substantivierter) Gebrauch
3. prädikativer Gebrauch
4. adverbialer Gebrauch

Attributiver Gebrauch

300

Adjektive (und adjektivisch gebrauchte Partizipien) können als *Gliedteil* zu einem Nomen treten und mit ihm zusammen eine Einheit bilden (↑ 545 ff., 551). Man spricht dann von *attributivem* Gebrauch.

Meistens stehen attributive Adjektive *vor* dem zugehörigen Nomen. Sie werden dann normalerweise flektiert, das heißt, sie stimmen mit dem Nomen in Kasus, Numerus und Genus überein (KNG-Kongruenz; ↑ 274 ff.):

Die Mappe war aus *zähem* Leder gefertigt. Der Fischer zog einen Autoreifen aus der *schmutzigen* Brühe. Philipp zeigte dem *keuchenden* Vertreter den Weg.

Manche Adjektive können nur attributiv gebraucht werden. Sie haben dann keine unflektierten Formen. Dazu gehören zum Beispiel Adjektive, die eine räumliche oder zeitliche Lage angeben:

der *vordere* Eingang, das *obere* Fenster, ihr *damaliger* Freund

Nur ausnahmsweise bleiben vorangestellte attributive Adjektive unflektiert (vgl. aber auch ↑284):

In festen Verbindungen: etwas auf *gut* Glück versuchen, ein *gehörig* Stück Brot abschneiden. *Gut* Ding will Weile haben (Sprichwort).

In Verbindung mit artikellosen Eigennamen: *Klein* Erna; in *halb* Deutschland, von *ganz* England

Manchmal werden attributive Adjektive einem Nomen auch *nachgestellt*. In diesem Fall erscheint das Adjektiv normalerweise in der unflektierten Form:

Feste Verbindungen (ohne Komma): mein Onkel *selig*, Forelle *blau*, Natur *pur*

Als Nachtrag (mit Komma am Anfang und am Schluss des Nachtrags): Das Hotel, *schmutzig* und *verfallen*, lud nicht gerade zu einer Übernachtung ein. Die Ruine, bei den Einheimischen als Tummelplatz von Geistern *bekannt*, wirkte unheimlich.

Nominalisierter (substantivierter) Gebrauch

301

Die meisten Adjektive (und Partizipien) können wie Nomen gebraucht werden. Man bezeichnet sie dann als *nominalisiert* oder *substantiviert* und schreibt sie groß:

Gebrauch mit einem Nomen (= attributives Adjektiv, ↑300)	Gebrauch ohne Nomen (= nominalisiertes Adjektiv)
Ein fremder Mann kam auf sie zu.	Ein Fremder kam auf sie zu.
An der Unfallstelle standen viele neugierige Leute.	An der Unfallstelle standen viele Neugierige .
Wir beseitigten alles überflüssige Material.	Wir beseitigten alles Überflüssige .
Felix liebt süßes Essen.	Felix liebt Süßes .
Die eintretenden Gäste wurden mit einem Geschenk überrascht.	Die Eintretenden wurden mit einem Geschenk überrascht.
Das gesuchte Ding lag in einer Schublade.	Das Gesuchte lag in einer Schublade.

Nominalisierte Adjektive können wie Nomen im Satz auftreten; sie bilden dann den Kern einer Nominalgruppe (↑481 ff.). Nominalisierte Adjektive werden wie attributive flektiert (↑283, 275 ff.).

Prädikativer und adverbialer Gebrauch

302

Prädikativer und adverbialer Gebrauch des Adjektivs lassen sich im Deutschen nicht immer ganz klar voneinander unterscheiden; diese zwei Gebrauchsweisen werden daher zusammen behandelt. In beiden Gebrauchsweisen ist das Adjektiv normalerweise unflektiert.

303

Von prädikativem Gebrauch spricht man, wenn sich ein Adjektiv auf das *Subjekt* oder auf das *Akkusativobjekt* bezieht.

Prädikative Adjektive mit Bezug auf das Subjekt finden sich insbesondere bei den Verben *sein*, *werden* und *bleiben*. Die Adjektive werden hier normalerweise nicht nach Kasus, Numerus und Genus flektiert (Komparationsformen sind hingegen möglich, vgl. das dritte Beispiel):

Der Fußboden war/wurde/blieb **nass**.

Der Film war **langweilig**.

Die Musik wurde immer **leiser**.

Wenn ein Adjektiv bei Verben wie *sein*, *werden* oder *bleiben* flektiert ist, bildet es einen prädikativen Nominativ (↑499). Diese Gebrauchsweise kann auf den attributiven oder den nominalisierten Gebrauch zurückgeführt werden:

(Attributiv:) Dieser Teppich ist ein japanischer, jener ein chinesischer (= ein japanischer Teppich, ein chinesischer Teppich). Dieser Film ist ein langweiliger (= ein langweiliger Film; hier besser: ... ist langweilig.)

(Nominalisiert:) Hanna ist die Schnellste. Auch nach dem zweiten Rennen blieb sie Erste.

Zu prädikativen Adjektiven mit Subjektbezug bei anderen Verben siehe ↑306.

4 Sprechen und Schreiben

663

In diesem Buch ist es bisher ausschließlich um Grammatik gegangen. Sprache ist aber mehr als Grammatik, und mit Sprache kann man mehr leisten, als mit einer rein grammatischen Betrachtungsweise erklärt werden kann. Auf die Fragen, die damit zusammenhängen, soll im Folgenden wenigstens noch kurz eingegangen werden.

Dabei soll auch berücksichtigt werden, dass Sprache *gesprochen* und *geschrieben* wird. Für beides gibt es teilweise unterschiedliche Bedingungen und Normen. Die folgenden Abschnitte behandeln zunächst das, was vor allem für das Sprechen gilt (↑664 ff.); die anschließenden Abschnitte gehen auf die Besonderheiten des Schreibens ein (↑679 ff.).

Miteinander reden

664

Sprechen, miteinander reden ist mehr als nach bestimmten Regeln Wörter zu Sätzen zusammenfügen. Es ist auch mehr als Nachrichten austauschen. In einem Gespräch teilen sich die Beteiligten mit, nehmen aneinander Anteil, schaffen Verbindung. Wie wichtig das ist, spürt man dann, wenn man ein gutes Gespräch erwartet, es aber nicht dazu kommen will. Das kann zum Beispiel passieren, wenn Menschen zusammentreffen, die sich noch nicht gut kennen: Das Gespräch bleibt steif, man fühlt sich unwohl.

Dass Reden mehr als Informationsaustausch ist, zeigt sich auch daran, dass man mit Menschen, die man kennt, in aller Regel ein paar Worte wechselt, wenn man sie zufällig auf der Straße trifft. Man tut dies auch dann, wenn man einander gar nichts Neues oder Wichtiges zu sagen hat. Denn wenn man wortlos aneinander vorüberginge, würde dies die Beziehung gefährden. Das Gegenüber könnte denken: »Was hast du gegen mich?«

Damit ist nicht bestritten, dass normalerweise *Inhalte* das Gespräch bestimmen. Unter gewissen Bedingungen wird sogar ausdrücklich eine Beschränkung auf Inhalte gefordert. Das geschieht etwa in Diskussionen – auch in der Schule –, bei Arbeitsbesprechungen und bei Sitzungen. Da

passiert es gelegentlich, dass jemand eine andere Person ausdrücklich auffordert, »sachlich« zu bleiben, nicht »persönlich« zu werden und »nicht zu plaudern«. Aber sogar noch in dieser Zurückweisung zeigt sich eben auch, dass das Miteinanderreden mehr ist: sachbezogenes Informieren und Argumentieren etwa und bestätigender Austausch. Mag das eine oder das andere in unterschiedlichen Situationen jeweils stärker oder weniger stark hervortreten, grundsätzlich wirksam ist beides.

Verfasser unbekannt

Hörst du nur, was ich sage, oder verstehst du auch, was ich meine?

Äußerungen stellen Ansprüche

665

Wo Menschen miteinander sprechen, stellen sie in ihren Äußerungen Ansprüche aneinander. Das ist unmittelbar verständlich bei Fragen, Aufforderungen oder Bitten. Mit ihnen verlangt man ja ausdrücklich eine Reaktion: eine Antwort oder auch ein bestimmtes Verhalten. Entsprechendes gilt aber auch dort, wo ein Anspruch nicht deutlich zum Ausdruck gebracht wird.

Wenn zum Beispiel ein Mädchen zu seiner Freundin über eine Klassenkameradin sagt: »Ich finde Lara langweilig«, dann ist das auf den ersten Blick nicht mehr als eine Mitteilung, eine Information. Die Sprecherin wäre aber normalerweise doch einigermaßen unzufrieden, wenn ihre Freundin auf die Äußerung nicht näher einginge. Sie müsste den unbefriedigenden Eindruck haben, dass ihre Partnerin die »Information« gewissermaßen nur »zur Kenntnis nähme«, aber keinen Bezug herstellte zu dem, was *hinter* der Äußerung steht. Auf der anderen Seite fühlte sich wohl auch die Freundin in der Regel verpflichtet, etwas dazu zu sagen, und sicher mehr als ein einfaches »Hm«.

A

aber, beiordnende Konjunktion 350, 352

abgeschlossen (Tempusgebrauch) 81, 86

Abgeschlossenheit (Tempusgebrauch) 81, 86

abhängige Rede = indirekte Rede

Abkürzung 413

Abkürzungspunkt 413

Ablaut 32, 41, 409

Ableitung, Ableitungspräfix, Ableitungssuffix 154, 361, 383 f., 395 – 411

abseits, Präposition mit Genitiv oder Adverb 345, 377

absoluter Akkusativ 446

absoluter Nominativ 444

absoluter Superlativ = Elativ

Abstrichmethode = Weglassprobe

Abstufung = Ablaut

Abtönung = Ablaut

Abwandlung = Flexion

abzüglich, Präposition mit Genitiv 345, 651

Achlaut 11

-ade, Ableitungssuffix 154

Adjektiv 267 – 325

adverbiales Adjektiv 267, 302, 305 f.

attributives Adjektiv 267, 300, 551

Bedeutung 269

flektiertes Adjektiv 267, 272, 274 ff.

Flexion 267 ff.

Gebrauch 299 ff.

nominalisiertes Adjektiv 267, 283, 301

prädikatives Adjektiv 267, 302 ff.

schwache Flexion 267, 276, 278 – 283

starke Flexion 267, 275, 278 – 283

unflektiert 272 f., 284

Vergleichsformen (Bildung) 267, 286 ff., (Gebrauch) 293 ff.

Zahladjektiv 270, 309 ff.

Adjektivgruppe

als Gliedteil 551

als Satzglied 519

satzwertige Adjektivgruppe 445, 567

Adjektivphrase = Adjektivgruppe

Adjektivsatz ↑satzwertige Adjektivgruppe

Adjunktion = Satzteilkonjunktion

Adverb 364 – 376

Abgrenzung von der Konjunktion 352, 377

Abgrenzung von der Präposition 377

Bedeutung 365

demonstratives Adverb 371 ff.

interrogatives Adverb 370 ff., 564

lokales Adverb (Adverb des Raumes, Adverb des Ortes) 365

kausales Adverb (Adverb des Grundes) 365

kommentierendes Adverb 365

modales Adverb (Adverb der Art und Weise) 365

relatives Adverb 370 ff., 564 f.

situatives Adverb 365

temporales Adverb (Adverb der Zeit) 365

Vergleichsformen 375

Adverbgruppe

als Gliedteil 551

als Satzglied 520

Adverbialakkusativ ↑adverbialer Akkusativ

Adverbial 485, 531 ff.

Abgrenzung vom Präpositionalobjekt 527

Adverbial der Art und Weise 532, 539

- Adverbial des Grundes 532, 537
 Adverbial des Raumes (des Ortes) 532 f.
 Adverbial der Zeit 532, 535
 Bezug auf Satz 532
 kausales Adverbial 532, 537
 Kommentaradverbial 531
 lokales Adverbial 532 f.
 modales Adverbial 532, 539
 situatives Adverbial 532
 temporales Adverbial 532, 535
- Adverbiale** ↑ Adverbial
- adverbiale Präpositionalgruppe** 524, 526
- adverbialer Akkusativ** 517
- adverbialer Genitiv** 506
- adverbiales Adjektiv** 267, 302, 305 f.
- Adverbialgenitiv = adverbialer Genitiv
- Adverbialsatz** 571
- Adverbphrase = Adverbgruppe
- adversative Konjunktion** 350
- adversatives Verhältnis** 623 ff.
- Adversativität** 623 ff.
- Adversativsatz** 623 ff.
- affiziertes Objekt** 514
- age** Ableitungssuffix 154
- Agens** 494
- Akkusativ**
- adverbialer Akkusativ 517
- in Nominalgruppen 477 f., 512 ff.
- prädikativer Akkusativ 499, 516
- bei Präpositionen 328, 340, 342
- Akkusativobjekt** 113, 139, 303, 513 f.
- Aktant** 486
- Aktiv** 36, 108 ff.
- Album**, Pluralformen 168
- all, alle**, Indefinitpronomen 252; plus Adjektiv 281
- alldings**, Adverb 352
- als dass**, unterordnende Konjunktion 606, 611
- als ob** 563, 645
- als**
- bei Infinitivgruppen 358, 566
- beim Komparativ 295
- beim Positiv 294
- beiordnende Konjunktion (Satzteilkonjunktion) 350, 353; auch ↑ Konjunkcionalgruppe
- unterordnende Konjunktion 358, 563, 566, 606, 611, 630 ff., 645 f.
- am**, Verschmelzung aus *an dem* 68, 258 f.; beim Superlativ 291
- an**
- Partikel 368
- Präposition mit Dativ und Akkusativ 332, 333, 342
- Anakoluth** 682
- and**, Ableitungssuffix 154
- andere**, unbestimmtes Zahladjektiv 311; plus Adjektiv 281
- angeführte Rede = direkte Rede
- angesichts**, Präposition mit Genitiv 587
- anhand**, Präposition mit Genitiv 647
- anlässlich**, Präposition mit Genitiv 587
- Anrede** 206
- Anredefall = Anredenominativ
- Anredegröße = Anredenominativ
- Anredenominativ** 441, 443
- anreihend = kopulativ
- ans**, Verschmelzung aus *an das* 258 f.
- anstatt dass**, unterordnende Konjunktion 623, 625
- anstatt**
- beiordnende Konjunktion (Satzteilkonjunktion) 350, 354;

- auch ↑ Konjunktionalgruppe
 Präposition mit Genitiv 344, 625
 unterordnende Konjunktion 358, 566, 623, 625
- ant**, Ableitungssuffix 154
- Anteilgröße = Genitivobjekt
- Apposition** 189, 553 f.
- Artangabe = Adjektivgruppe (als Satzglied)
- Artikel** 150, 200, 254 ff.
 bestimmter 254 ff.
 Fehlen des Artikels 264
 Formen 255 ff.
 Gebrauch 260 ff.
 unbestimmter 254 ff.
 Verschmelzung mit Präpositionen 258 f., 329
- Artikel und Pronomen** 200–266
 Flexion 202–203
 in der Nominalgruppe 550 f.
 Unterarten 201, 204–266
- Antwort = Adjektiv
- Atlas**, Pluralformen 168
- Attribut** 480, 546, 555
 Form 551
 im engeren Sinn 546
 im weiteren Sinn ↑ Gliedteil
 Stellung 550 f.
- attributiv** ↑ Attribut
- attributiver Genitiv** ↑ Genitivattribut
- attributives Adjektiv** ↑ Adjektiv
- Attributsatz** ↑ Gliedteilsatz
- auf dass**, unterordnende Konjunktion 600
- auf**, Präposition mit Dativ und Akkusativ 332, 334, 336, 342, 587
- Aufforderung** 421, 428
- Aufforderungssatz** 421 ff.
- aufgrund** oder **auf Grund**, Präposition mit Genitiv 345, 587
- aufs**, Verschmelzung aus *auf das* 258 f.
- aus**, Präposition mit Dativ 329, 332, 334 f., 341, 587
- Ausdrucksstellung** 470, 542
- ausgrenzendes Verhältnis** 626
- Ausklammerung** 466, 543, 682
- Auslassung = Ellipse
- Auslautverhärtung** 12
- Ausräumung = Ausklammerung
- Ausrufehauptsatz** (Exklamativhauptsatz) 245, 425
- Ausrufenebensatz** (Exklamativnebensatz) 245, 660
- Ausrufesatz** (Exklamativsatz) 245, 425, 660
- Ausrufewort = Interjektion
- Ausrufezeichen** ↑ Satzschlusszeichen
- Aussageart = Modus
- Aussagesatz** (Deklarativsatz) 421 ff.
- Aussageweise = Modus
- ausschließend = exklusiv, disjunktiv
- außer dass**, unterordnende Konjunktion 623 ff.
- außer**
 beordnende Konjunktion (Satzteilkonjunktion) 350, 354;
 auch ↑ Konjunktionalgruppe bei Infinitivgruppen 358, 566
 Präposition mit Dativ 341
 unterordnende Konjunktion 358, 566, 623 ff.
- außerhalb**, Präposition mit Genitiv 332, 344 f.
- Äußerung** 665 ff.
 sprachliche 665 ff.
 nichtsprachliche 669 ff.
- Austauschprobe = Ersatzprobe

B

backen 44, 45, 147

bald, eher, am ehesten 375

Balkon, die Balkone oder *die Balkons?*
167

Ballon, die Ballone oder *die Ballons?*
167

Band, der oder *das* 158

Bank, die Bänke oder *die Banken?* 169

-bar, Ableitungssuffix 402

Bauer, der oder *das* 158

be-, Präfix 397

bedingend = konditional

Bedingungssatz = Konditionalsatz

Befehlsform = Imperativ

Befehlssatz ↑ Imperativsatz

Begleiter 202

begründend = kausal

Begründungsangabe = Adverbial des
Grundes

bei, Präposition mit Dativ 332, 335,
341, 587, 596, 618, 651

beide, Indefinitpronomen oder Zahl-
adjektiv 252; plus Adjektiv 281

beifügend = attributiv; ↑ Attribut,
↑ Gliedteil

Beifügesatz = Gliedteilsatz

Beifügung = Gliedteil

beim, Verschmelzung aus *bei dem*
258 f.

Beiname 554

beiordnende Konjunktion 348 ff., 467

Beisatz = Apposition

Beistellung = Apposition

Beiwort = Adjektiv

berichtete Rede = indirekte Rede

beschränkend = restriktiv

besitzanzeigendes Fürwort = Posses-
sivpronomen

bestimmte Verbform = finite Verbform

bestimmter Artikel ↑ Artikel

bestimmtes Zahladjektiv 270, 310,
314 ff.

Bestimmungswort 392

Beugung = Flexion

bevor, unterordnende Konjunktion
634

Beziehung ↑ Sprache

beziehungsweise, beiordnende
Konjunktion 350

bezügliches Fürwort = Relativ-
pronomen

bezügliches Umstandswort =
Relativadverb

bezügliches Verb = transitives Verb

Bezugswortsatz = Relativsatz

Binde-s ↑ Fugenelement

Bindewort = Konjunktion

bis

Partikel 368

Präposition mit Akkusativ 333, 340

unterordnende Konjunktion 636

Bonbon, der oder *das* 157

brauchen, mit oder ohne *zu* 121, 137

Bruchzahl 324

Buchstabe 1 ff., 21

Buchstabe (Flexion) 188

Buchstabenwort ↑ Initialwort

C

Chat 13

-chen, Ableitungssuffix 155, 162, 401

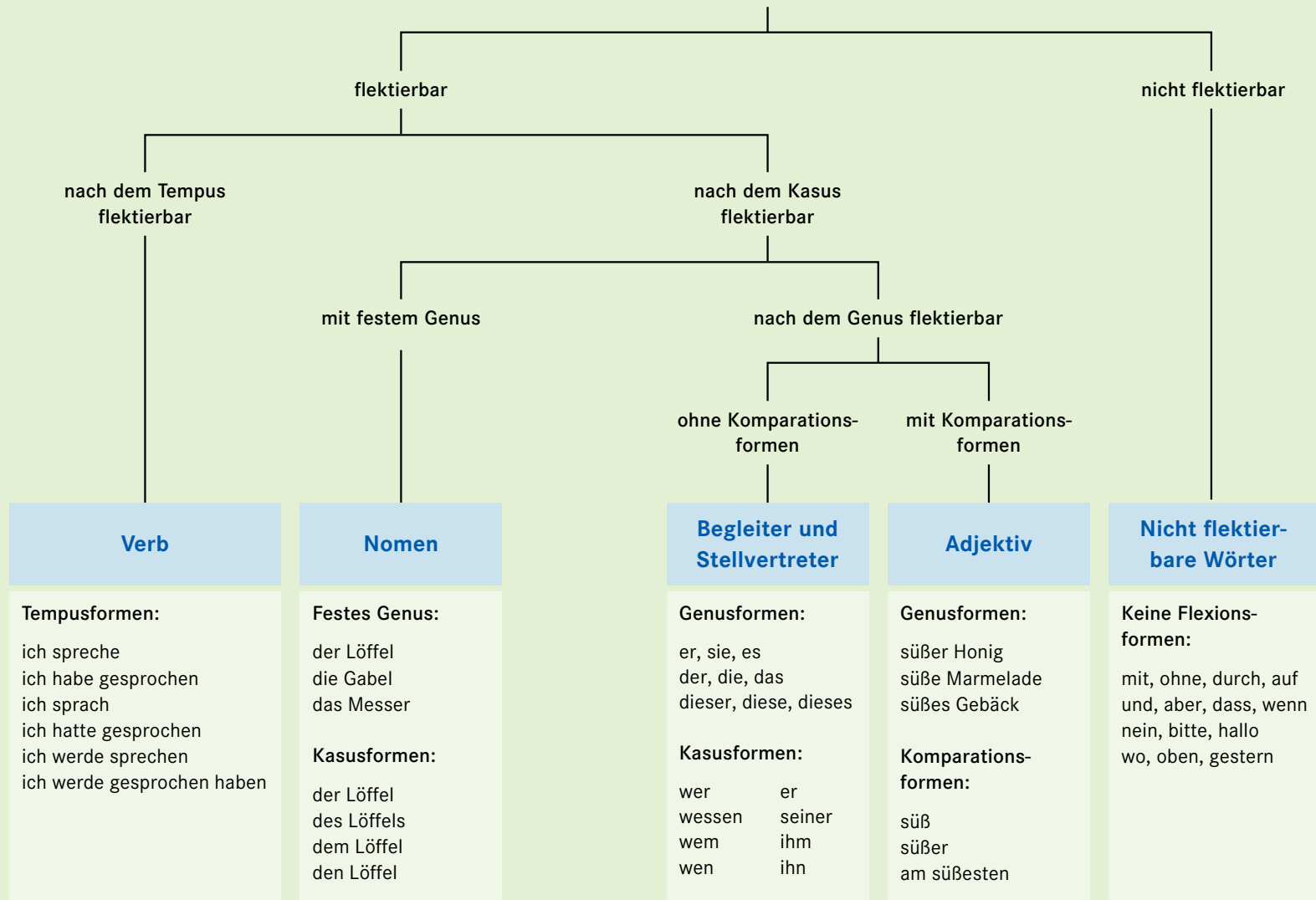
D

da, Adverb 371; unterordnende
Konjunktion 582

da-, Bestandteil von Adverbien 372

dabei, Adverb 372 f., 649

Wörter



Warum heißt es eigentlich *die Mutter* – *die Mütter*, aber *das Kino* – *die Kinos*?

**Wieso kann ich ein Wort überhaupt verändern?
Und wie füge ich Wörter zu einem Satz zusammen?**

Das und vieles mehr erklärt dir die Schulgrammatik vom Deutschprofi Duden.

Im Schülerduden Grammatik kannst du nachschlagen, üben und die Lösungen kontrollieren. Dazu gibt es Beispiele aus Lyrik und Rap. So wird das Verstehen grammatischer Regeln einfach und spannend wie nie.

Für Schüler, Studierende und Referendare.

ISBN 978-3-411-05638-5
18,00 € (D) · 18,50 € (A)



9 783411 056385